

Politische Maßregelung von Beamten

Marburg, 2. Okt. Der Regierungspräsident in Kassel, Friedensburg, hat einen Beamten der staatlichen Kreisstelle und einen Angestellten des Katasteramts, die eine nationalsozialistische Flugchrift verteilt hatten, fristlos entlassen.

Der blutige Wahlkampf in Geesthacht

Hamburg, 2. Okt. Die benachbarte kleine Stadt Geesthacht ist seit der Revolution eine Hochburg der Kommunisten. Der kommunistischen Parteileitung war bekannt geworden, daß die sozialdemokratischen Reichsbannerleute die Sonntagswahlen zur Stadterweiterung stören wollten, sie hatte deshalb aus der Umgegend Verstärkungen herangezogen. Die Polizei war von 5 auf 15 Mann verstärkt worden. Am Sonntag vormittag zogen nun 1500 fremde Reichsbannerleute in Geesthacht ein. Kurz nach 12 Uhr kam es vor einem Wahllokal zu einer schweren Schlägerei, wobei es eine Anzahl Verwundete gab. Auf Aufforderung sandte Hamburg 60 Mann Schutzpolizei ab. Gegen 3 Uhr entbrannte der Kampf von neuem. Es standen sich je etwa 1500 Mann gegenüber. Kampfswaffen waren Revolver, Gummiknüppel, Messer und schwere Stöcke. Die Polizei konnte nichts ausrichten. Ueber eine Stunde wogte es in den Straßen unter Schreien und Tosen hin und her. Das Ergebnis des Kampfes waren 1 Toter, 16 Schwer- und 70 Leichtverletzte.

Das schwedische Kabinett

Stockholm, 2. Okt. Der König hat folgende Ministerliste genehmigt: Ministerpräsident Admiral Lindman, Minister des Äußeren Universitätskurator Trygger, Justizminister Bürgermeister Björkmark, Verteidigungsminister Oberstleutnant Malmberg, Sozialminister: Regierungspräsident Lööf, Verkehrsminister: Revisionssekretär Borzell, Finanzminister: Professor Wohlin, Kultusminister: Professor Lindskog, Landwirtschaftsminister: Gutbesitzer Johansson, Handelsminister: Handelsrat Lundvik, Minister ohne Portefeuille: Regierungspräsident Beskow und Oberlandesgerichtsrat Falk von Stepern.

Das amerikanische Schahamt zur Rede Poincarés

Washington, 2. Okt. Zur Rede Poincarés wurde auf Anfrage im Schahamt erklärt. Poincarés Ansicht, daß ein Zusammenhang zwischen den Schulden der Verbündeten und den deutschen Entschädigungen bestehe, beziehe sich offenbar nur auf die innereuropäische Behandlung dieser Fragen. Soweit amerikanische Interessen in Betracht kommen, sei, wie wiederholt betont worden sei, ein Zusammenhang nicht vorhanden.

Die neue Reichsverdingungsordnung

Auf Einladung des Württ. Handwerkskammertags sowie des Württ. Industrie- und Handelstags sprach gestern im Festsaal der Handelskammer Stuttgart Architekt W.D.A. Schluake über die „Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen und ihre Anwendung“. Sandikus Dr. Allen von der Handelskammer Stuttgart begrüßte die städtische Versammlung und erklärte, daß das Ziel des Vortrages sei, auf eine weitgehende Anwendung der Verdingungsordnung auch in Württemberg hinzuwirken.

Das Verdingungswesen, früher Submissionswesen genannt, war von jeher ein Zankapfel der beteiligten Kreise. Früher herrschte das Diktat des Bauherrn. Die Folge war eine Menge von Bauprozessen. Erst die Wirnisse der Nachkriegszeit brachten eine Wendung. Der Redner besprach dann einzelne Bestimmungen der neuen Ordnung. Vorgelesen ist insbesondere die Mitwirkung der Berufsvertreter im Verdingungswesen. Wichtig ist weiter, daß die allgemeinen Vertragsbestimmungen und die technischen Vorschriften grundsätzlich unverändert bleiben müssen. Eine Vertragsstrafe ist nur dann auszubedingen, wenn durch Verletzungen der Ausbedingungsfrist ein erheblicher Nachteil verursacht wird. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der auf das nachdrücklichste gefordert wird, daß die vom freien Verdingungsausschuß aufgestellte Verdingungsordnung für Bauleistungen unter Aufhebung der bisherigen provisorischen Regelung auf gesetzlichem Weg in

Württemberg zur Einführung gelangen soll, und daß die württ. Regierung die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen solle.

59. Bundesfest

des Württ. Evangelischen Jungmännerbundes

Stuttgart, 1. Oktober.

ep. Schon am Samstag, den 29. September, fand sich aus allen Teilen des Landes die evang. Jungmännerwelt zum Bundesfest im großen Saal des Furtbachhauses ein. Bundesdirektor Pfarrer Keppeler-Stuttgart überbrachte die schriftlich zugegangenen Grüße von Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz und vom westlichen Bruderbund. Der von ihm erstattete Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der Art und Schwierigkeit der ganzen Arbeit, wie sie in den einzelnen Zweigen: Singen, Posaunen-, Streichmusik, Turnen, Sport, Pfadfinderei, Soldatenarbeit und Pressewesen geleistet wird. Nach dem Bericht sind 413 Christliche Vereine Junger Männer mit insgesamt 15116 Mitgliedern im Württ. Evang. Jungmännerbund zusammengeschlossen. Als eine Neugabe konnte von der Erwerbung der „Villa Waldraff“ in Münsingen Mitteilung gemacht werden, die neben dem „Erholungsheim Waldraff“ Mitgliedern und Gästen für Urlaubszeiten offenstehen soll. Der „Anschauungsabend“ um 8 Uhr war ganz auf die außerordentlich zahlreich erschienene Jugend abgestimmt.

Nachdem am Sonntag vormittag Festgottesdienste in den verschiedenen Kirchen Stuttgarts stattgefunden hatten, ging es am Nachmittag unter den Klängen vieler Posaunenchoräle in unübersehbarem Zug und straffer Ordnung vom Marktplatz zur Stadthalle. Pfarrer Wagner-Ruit sprach in erhebenden Worten, die durch den Bausprecher an jedes Ohr in der etwa 8000köpfigen Versammlung drangen, über den Festspruch „Auf der Seite des Siegers“. Bundesdirektor Pfarrer Keppeler wies besonders auf die Gebiete des Turnens, der Musik und des Pressewesens hin.

Bei der Nachfeier, in der sich Ansprachen und musikalische Darbietungen abließen, sprach der Bundesvorsitzende, Stadtpfarrer Helm-Stuttgart, ein Begrüßungswort. Darauf gab Fabrikant Fröh Humburg-Barmen, der Vorsitzende des Reichsvorstandes, einen Ueberblick über das Werden der Jungmännerbewegung. Studienrat Schäfer-Bilbeldsdorf richtete den Blick der Versammelten auf die Bestrebungen der außerhalb des Lagers der Jungmännerwelt sich befindenden Jugend. Pfarrer Vertsch-Ludwigsburg gab in seinem Schlusswort dem Wunsche Ausdruck, daß die auf dem Bundesfest verlebten Stunden eine Frucht zeitigen möchten. Stadtpfarrer Koller-Degerloch sprach das Schlußgebet, und mit gemeinsamem Gesang schloß das Bundesfest.

Württemberg

Stuttgart, 1. Okt. Um die Verreichlichung der Justiz. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Ein Teil der württembergischen Presse verbreitet die Meldung, der bayerische Gesandte in Stuttgart habe im Auftrag des bayerischen Justizministers die württ. Regierung in einer zweifelhändigen Unterredung mit dem württ. Staatspräsidenten und dem Justizminister zu veranlassen gesucht, sich einem bayerischen Vorgehen gegen die Verreichlichung der Justiz anzuschließen. Die beiden württ. Minister hätten aber die Auffassung vertreten, daß das Anwachsen der finanziellen Aufwendungen für den Justizetat es einem Land wie Württemberg auf die Dauer doch unmöglich machen würde, einer Verreichlichung der Justiz zu widersprechen. An dieser Meldung ist kein wahres Wort.

Vom Landtag. Abg. Gauß hat an die Staatsregierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Der Weinbau erleidet alljährlich durch die Frühjahrsfröste schwere Verluste. Auch in diesem Jahre wurden die Weinberge in manchen Gegenden unseres Landes davon hart betroffen. Es ist darum

unbedingt notwendig, daß die Behörden sich der wichtigen Frage der Frostbekämpfung annehmen. Ist das Staatsministerium bereit, dahin zu wirken, daß auch in Württemberg, wie vielfach in anderen Ländern, Frostabwehrorganisationen, wie etwa Räucherwerkorganisationen, geschaffen werden?

Tödlich abgestürzt. Am Sonntag ist am Predigtstuhl im Kaisergebirge (Trot) der 22jährige Student Hermann Lämmle aus Stuttgart, Sohn des bekannten Schriftstellers August Lämmle, tödlich abgestürzt.

Aus dem Lande

Scharnhansen, O.A. Stuttgart, 2. Okt. Von der Transmission erfaßt. Ein schwerer Unfall betraf die Familie Kronenwirt Strobel hier, indem der etwa neun Jahre alte Sohn auf bis jetzt unaufgeklärte Weise der Transmission in der Motterei zu nahe kam und von ihr erfaßt wurde. Er wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Gmünd, 2. Okt. Der Rosensteindoktor feierte seine goldene Hochzeit. Der in weiten Kreisen bekannte „Rosensteindoktor“, Sanitätsrat Dr. Franz Keller in Heubach und seine treue Weggenossin Sophie, zu deren Ehren der entzückende Aussichtspunkt „Sophienruhe“ auf dem Rosenstein benannt ist, feierte am 1. Oktober in bescheidener Stille das Fest der goldenen Hochzeit.

Schönlal, O.A. Künzelsau, 2. Okt. Schultheißenwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag wurde der einzige Bewerber, Speisemeister Lindner, Gemeinderat, und seit dem Tode des Schultheißen Röhler selbstvertretender Ortsvorsteher, mit überwältigender Mehrheit zum Schultheißen gewählt.

Ulm, 2. Okt. An Gasvergiftung gestorben. Am Montag nachmittag 4.30 Uhr wurden der verh. 24 J. a. Kaufmann Erich Schurr und dessen 22 J. a. Ehefrau im Badzimmer ihrer Wohnung tot aufgefunden. Das Ehepaar war erst am Samstag in die Wohnung eingezogen. Die Badeanlage war nicht in Ordnung, so daß beide an Gasvergiftung gestorben sind.

Jubiläum. Vorgeföhren waren es 40 Jahre, daß Fräulein Vera Schädler bei der bekannten Firma Karl Gaismaier tätig ist. Sie ist Leiterin des Hauptgeschäfts in Ulm. Der Jubiläum wurden reichliche Ehrungen seitens der Firma und des Personals zuteil.

Besuch. Gestern trafen hier mehrere hundert Rheinländer mit einem Verwaltungszug ein. Die Gäste kamen von der Rückreise aus München und erstatteten einen Gegenbesuch für die Sonderzüge aus Ulm, die im letzten Jahr im Rheinland waren. Im Münster fand ein Sonder-Orchestrakonzert statt. Darauf besichtigten die Gäste die Stadt.

Heidenheim, 2. Okt. Eingeklemmt. — Hohes Alter. Der Oberweihenwarter Spegele hier wurde zwischen Eisenbahnwagen und Lokomotive eingeklemmt und trug Arm- und Rippenbrüche davon. — Landwirt Jakob Kef hier ist in sein 90. Lebensjahr eingetreten; er ist noch recht rüstig. — Die Witwe des Gutsbesizers Bofsch in Herbrechtingen konnte in körperlicher und geistiger Frische ihr 87. Lebensjahr antreten.

Pflaumloch O.A. Neresheim, 22. Okt. Zunehmende Unsicherheit. Dieser Tage wurde in einem größeren Bauernhof in der Kirchstraße eingebrochen. Die Einbrecher fanden jedoch nichts, was sie gebrauchen konnten. Da sie kein Geld fanden, auf das sie es hauptsächlich abgelehnt hatten, beschädigten sie alles, was sie im Zimmer finden konnten. — In einem andern Bauernhof kam ein Diebstahl vor, der zeigt, daß die Landwirte ihr Geld immer noch sehr unsicher aufheben. Der betr. Landwirt vereinnahmte 120 M. für ein verkaufte Schwein; den Betrag vermahnte er in einem Kasten. Als der Landwirt von diesem Geld gebrauchte, war es verschwunden. Hier handelte es sich jedenfalls um jemand, der mit den Verhältnissen im Hause genau vertraut war, oder um zwei Burschen von 18—22 Jahren, die am Tage der Tat diese Gegend unsicher machten. — Gestern vormittag grasten zwei Burschen unseren Ort ab, die ziemlich aufdringlich 5 Bogen Briefpapier und 5 Briefumschläge um 40 Bfg. anboten, während man das gleiche Quantum und bessere Qualität um die Hälfte am hiesigen Platz erhält.

Vom bayerischen Allgäu, 2. Okt. Schneefall im

Das Gespenst im Schloßpark

Kriminalroman von A. von Hahn

13

Copyright by Marie Brügmann, München

„Gnädiges Fräulein erwähnten gestern, der Herr, welcher sich so hilfreich erwies, werde heute seine Aufwartung machen. Wollen Sie nicht diesen Besuch abwarten?“ fiel ihr endlich ein Grund zum Ausschub ein.

„Auch das noch!“ rief Florence aufgeregt. „Alles stellt sich mir in den Weg! Aber du hast recht, wir können nicht eher fort. Ich muß ihm noch einmal danken; warten wir also dies noch ab. Inzwischen fahre mit dieser Anweisung zu meinem Bankier. Ich muß mit Mitteln hinreichend versorgt sein. — Vielleicht übernimmt es Herr von Rehab, meiner Helferin, durch deren Vermittlung ich befreit wurde, eine Gabe meiner Dankbarkeit zu überbringen.“

Die Kammerfrau ging fort, um den Auftrag auszuführen. Gleich darauf wurde Herr von Rehab bei Florence gemeldet. Sie war in einiger Verlegenheit. Gewohnt, ihre Besuche im Salon ihrer Freundin zu empfangen, sah sie sich gezwungen, ihm hier zwischen Koffern und Schachteln entgegenzutreten.

„Verzeihen Sie, mein Herr, daß ich Ihnen keinen angenehmeren Empfang bereiten kann“, sagte sie mit dem Anflug eines Lächelns, ihm mit aufrichtiger Herzlichkeit beide Hände hinreichend. In der Erinnerung an die Mitternacht und die großen Dienste, die ihr Erretter ihr geleistet hatte, quoll ein Gefühl der Dankbarkeit warm in ihr auf. „Sie sehen mich im Begriff, Paris zu verlassen.“

Florence sah, daß er über diese Mitteilung sehr enttäuscht war. „Ich hätte so gern noch Gelegenheit gehabt, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen, und Ihnen zu zeigen, wie sehr ich mich Ihnen verpflichtet fühle“, fuhr sie verbindlich fort, auf einen Sessel weisend. „Die Art und Weise, wie Sie mit gestern hilfreich waren, hat mich dauernd zu Ihrer Schuldnerin gemacht. Nicht allein, daß

Sie mich von Gefahren befreiten, Sie haben mir auch dem Glauben erhalten, daß die Erde doch noch nicht ganz leer von guten, vornehmer Menschen ist.“

„Gnädiges Fräulein, Sie beschämen mich, und wenn meine bescheidene Tat an Ihre Güte heranreichen darf, so bin ich jetzt über Gebühr belohnt! Sie haben mich sehr glücklich gemacht!“ Er verneigte sich tief.

„Nein, nein, ich kann Ihnen gar nicht dankbar genug sein, und werde es immer bleiben! Es wird dies vielleicht das einzige freundliche Band sein, das mich noch mit der Menschheit verknüpft!“ — Es tat ihr so wohl, die Achtung eines Menschen so unbestritten zu besitzen — und gerade dieses Mannes, der wenig von ihr wußte, und sie in einer so seltsamen Lage gefunden hatte. Warum zweifelte er denn nicht an ihr? Es fiel ihr jetzt ein, daß er selbst gestern um sein Wort der Aufklärung gebeten hatte. Vornehm, diskret, ohne eine Frage zu stellen, war er zurückgetreten, mit jeder Gebärde seine vollkommene Hochachtung ausdrückend! Dieser Fremde hatte keinen Zweifel in ihre Würde gesetzt, während die nächste Umgebung sie ungehört verdammt. Niemals wollte sie ihm das vergessen!

„Hat man es gewagt, Sie zu beleidigen, gnädiges Fräulein?“ fragte er ruhig. „Wenn Sie meines Schutzes bedürfen, und ich Ihnen würdig genug erscheine, ich bin bereit —“

„Sie sprechen wie ein Kavalier, und ich danke Ihnen. Ihr Vertrauen und Ihre Mitternächtlichkeit ist mir darum so wertvoll, weil ich mir beides doch nur durch den Eindruck, den meine Person auf Sie macht, verdient haben kann. Sie kennen mich nicht — und wollen doch ohne jede Frage mein Verteidiger sein. Das macht mich wirklich glücklich und gibt mir etwas von meiner Ruhe wieder. Doch wenn Sie mich verstehen sollen, muß ich Ihnen vorher eine Erklärung geben.“

Sie schilderte nun alles, was seit der Entführung aus diesem Hause mit ihr vorgegangen war, und was sie gestern hier erlebt hatte. „Sie werden nun meinen Schmerz und meine Entrüstung begreifen, und es billigen, daß ich dieses Haus sofort verlassen! Rechtserzigen kann ich mich nicht, wie Sie sehen, oder ich müßte die Gerichte

anrufen und einen ungeheuren Apparat in Bewegung setzen. Nach den Beweisen von Liebe und Vertrauen, die ich hier in meiner nächsten Umgebung gefunden habe, möchte ich es aber nicht wagen, meinen Verfolgern öffentlich nachzuspüren, um sie zur Rechenschaft zu ziehen. Der Erfolg würde ja doch mit meiner Ehre erkauft sein! Wenn man mir hier nicht glaubt und vertraut, wird es die übrige Welt auch nicht tun, und der schmachvolle Verdacht würde mir immer nachschleichen. Man würde mir höchstens lächelnd und achselzuckend zugesehen, daß ich ein Neuling in derartigen Abenteuern gewesen bin —“, schloß sie bitter, „und daß ich es recht ungeschickt angefangen habe!“

„Sie müssen mir gestatten, für Sie einzutreten!“, rief er heftig, von seinem Sessel aufspringend. „Einer ganzen Welt will ich es beweisen —!“

Sie lachte sarkastisch auf. „Wohl dachte auch ich gestern Abend daran, Ihren Schutz zu erbitten, Sie als Zeugen für meine Unschuld anzurufen. Aber die Verleumdung hat ihre giftigen Samenkörner schon vorausgestreut! Man hat meine Beziehungen zu Ihnen bereits in eine fürchterliche Verrechnung gezogen!“

„Geben Sie mir trotzdem das Recht, für Sie zu kämpfen!“ rief er, ihre Hand leidenschaftlich an seine Lippen ziehend. „Und gestatten Sie nun auch mir, mein Herz vor Ihnen aufzudecken. Ich habe Ihnen nur wenig zu sagen — und doch ist es alles, was ein Menschenherz bewegen kann! Ich liebe Sie! Erschrecken Sie nicht! Ich weiß es ja selbst nicht, wie das möglich war, wie das so schnell entstehen konnte, denn ich bin kein Mensch, der sich von einem ersten Eindruck leichtsinnig fortreißen läßt. Aber glauben Sie mir, ich liebe Sie, und wenn ich Sie im Staub der Straße gefunden hätte — ich würde Sie vom ersten Augenblick an geliebt haben. In Ihnen verortet sich für mich alles, was gut, rein, heilig ist! Ich weiß, daß es Sie peinlich überraschen und Ihnen jetzt unmöglich erscheinen wird, mir sofort ein Recht an Sie einzuräumen. Aber stoßen Sie mich nicht fort! Es wird meinem demütigen, meinem heißen Verben gelingen, Ihr Herz zu rühren!“



Allgäu. — Schwerer Autounfall. — Anschlag auf einen Zug. Nachdem am Sonntag im Allgäu bei Föhnsturm noch beinahe sommerliches Wetter herrschte und in den Vormittagsstunden ein Gewitter mit Blitz und Donner niederging, hat es in der Nacht zum Montag einen überraschenden Witterungssturz gegeben. Die Temperatur sank auf den Gefrierpunkt und der Regen ging in Schnee über. Selbst im Tal liegt Neuschnee bis zu 5 Zentimeter. Es schneit weiter. — Kurz vor Kaufbeuren überschlug sich infolge Platzens eines Hinterreifens der Sportzweiflügel des Drogeriebesizers Loyer aus Sonthofen. Loyer wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Seine junge Frau erlitt einen Wirbelsäulenbruch und war sofort tot. — Beim Halteplatz Eich auf der Strecke Kempten—Hegge wurde abends um 9 Uhr von dem Lokomotivführer eine quer über das Gleis gelegte Stange bemerkt, die von der Abschrankung losgerissen war. Der Lokomotivführer konnte den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Die Reichsbahnverwaltung hat eine Belohnung von 100 Mark für die Erfassung des Täters ausgesetzt.

Eudwigsburg, 2. Okt. Am Grab des Königs. Das Grab König Wilhelms II. auf dem alten Friedhof zeigte an dessen heutigem 7. Todestag würdigen Schmuck und war das Ziel zahlreicher Besucher. Die ersten Kränze wurden schon am Montag niedergelegt. Zahlreiche weitere Kränzniederlegungen erfolgten im Lauf des heutigen Vormittags, wobei jeweils kleinere Abordnungen erschienen. U. a. wurden Kränze niedergelegt für die beiden ehemaligen Kavallerieregimenter Ulanen 20 und Dragoner 25, ferner von den drei Chefregimentern König Karl 123, Ulanen 19 und Feldartillerie 19. Auch das Offizierkorps der Feldartillerieregimenter 29 und 65 und die Vereinigung der württ. Luftpoldkanoniere legten Kränze nieder.

Reutlingen, 2. Okt. Autolinie Reutlingen—Eningen—St. Johann—Würtlingen. Schon im Vorjahr ist der Plan einer regelmäßigen Kraftpostlinie von Reutlingen über Eningen und St. Johann nach Würtlingen von den zuständigen Stellen des näheren erörtert worden, ohne daß allerdings bisher ein praktischer Erfolg erzielt worden wäre. Inzwischen haben die Verhandlungen zum Erfolg geführt, so daß wohl noch im Laufe dieses Winters mit der Straßen-Instandsetzung begonnen werden kann. Die Instandsetzungskosten der Straßenstrecke werden auf 40 000 Mark geschätzt.

Ehingen a. D., 2. Okt. Vom Starkstrom getötet. Der ledige 27 J. a. Paul Stöhr, Monteur bei der GEM, kam gegen Nachmittags auf einem Masten dem Starkstrom zu nahe und wurde sofort getötet. Sein Arbeitskollege wollte den Verunglückten befreien, bekam aber ebenfalls einen elektrischen Schlag. Doch kam dieser mit dem Schrecken davon, während Paul Stöhr sein Leben lassen mußte.

Vom Bodensee, 2. Okt. Eine Fähre für Kraftwagen über den Bodensee. In aller Stille und ohne jede Felerlschkeit ist am Sonntag die Kraftwagenfähre Konstanz—Meersburg in Betrieb genommen worden. Der Pendelverkehr zwischen Stadt und Meersburg dauert von 7—21 Uhr. Diese Einrichtung bedeutet für Kraftwagenfahrer zwischen Konstanz und dem deutschen Ufer des Obersees eine Abkürzung um rund 60 Kilometer.

Aus Baden, 2. Okt. Eine begrüßenswerte Anordnung einer Schulbehörde. Die stetige Zunahme der Fahrräder und des damit verbundenen Wachstums der Verkehrsunfälle veranlaßte die Leitungen der Öffentlichen Schulen zu folgenden Anordnungen: Auf dem Weg zur Schule darf ein Fahrrad nur benutzt werden, wenn der Schüler zu Fuß mehr als 15 Minuten braucht. Es ist jedem Schüler, der seine Wohnung hier in Offenburg hat, gefügt, ob er zum Schulweg ein Rad benutzen darf oder nicht. Die auswärtigen Schüler dürfen ein Rad nur dann benutzen, wenn sie nicht ausschließlich die Eisenbahn benutzen. Es ist den Schülern untersagt, zwecklos mit dem Rad in den Straßen der Stadt auf und ab zu fahren. Die Eltern sind gebeten worden, die Schulen bei der Durchführung dieser Maßregeln dadurch zu unterstützen, daß sie auch ihrerseits ihren Kindern das zwecklose Umherradeln verbieten.

Lokales.

Wildbad, den 3. Okt. 1928.

70. Geburtstag. Herr Glaschneermeister u. Gemeindevorstand Hermann Großmann hier kann am heutigen Tag seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurden ihm seitens der Stadtgemeinde unter Ueberreichung eines Blumenangebundes herzliche Glückwünsche dargebracht. Der Viederkrantz wird seinen treuen Sängerbund durch ein Ständchen ehren. — Auch unsererseits herzliche Glückwünsche!

Silbernes Ehejubiläum. Heute können die Eheleute Christian Gall und Frau Luise geb. Schmid, das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Was der Oktober bringt. Während der Großstädter nicht allzu freudig den Oktober begrüßt, erwarten die Jäger die herrlichsten Freuden. Für ihn bringt der Oktoberansatz neue Tätigkeit. Der Oktober spielte von jeher eine große Rolle in der Wetterkunde. So glaubte man fest, daß auf einen warmen Oktober bestimmt ein kalter Februar folgen müsse. Der hundertjährige Kalender sagt voraus: Oktober beginnt mit Regen und ist bis zum 13. trüb und düster; am 14. Regen; am 15. und 16. schön, darauf Regen bis zum 24., worauf wieder schönes Wetter folgt; vom 29. bis zum Ende neblig und kühl.

Wochenendfahrten zweiter Klasse. Mit dem Wegfall der vierten Klasse in den Zügen der Reichsbahn ist auch eine Aenderung in der Ausgabe der Wochenendarten (Sonntagsrückfahrkarten) notwendig geworden. Auf den meisten Strecken wurden bisher nur Rückfahrarten dritter und vierter Klasse ausgegeben. Künftig sollen solche Karten für die dritte und zweite Klasse verkauft werden, und zwar auch auf solchen Strecken, auf denen bisher Wochenendarten zweiter Klasse nicht ausgegeben wurden. Die sogenannten Kleingärtnerkarten zum halben Fahrpreis der dritten und vierten Klasse werden dagegen künftig nur noch für die dritte Klasse, nicht aber für die zweite Klasse abgegeben werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von der Hindenburgspende wurden zum 31. Geburtstag des Reichspräsidenten jagungsgemäß weitere 425 000 Mark in Beträgen von 200 Mark an besonders Schwerbetroffene, die von der Kriegsbeschädigtenfürsorge ausgewählt wurden, verteilt. Von der Spende ist bis jetzt insgesamt 1,3 Million Mark an Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen ausbezahlt worden.

Die südafrikanischen Farmen des Kaisers. Die südwestafrikanische Mandatsleitung hat die Frist zur Erhebung eines Einspruchs gegen das Gerichtsurteil, das die feinerzeitige Beschlagnahme der beiden Farmen des hohenzollerischen Familienidealkommisses durch die Mandatsleitung für ungesetzlich erklärte, ungenügt verstreichen lassen. Die Farmen sind damit endgültig wieder in den Besitz der hohenzollerischen Familie übergegangen.

Der Festschlag der Frankfurter Musikantstellung, 1,6 Millionen Schanden. Die mit so großer Reklame ins Werk gesetzte internationale Ausstellung „Musik im Leben des Völkler“ in Frankfurt a. M. im Jahr 1927 hinterließ, wie sich bei der Prüfung durch den Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung ergab, einen Fehlbetrag von 1 610 000 Mark, wovon 430 000 Mark auf Bauten kommen. Die von der Stadt bewilligten Betriebsmittel von 2,6 Millionen wurden ohne Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung vom Magistrat um 500 000 Mark überschritten, was voraussichtlich zu einer Disziplinarsache führen wird. In der Verwaltung herrschte keine Ordnung; es fehlten Portokassensbücher, die Buchungen über Konzertarten, Programme, Führer, Kataloge usw. wurden ganz unordentlich geführt. Das Interesse an den Konzerten war gering, bei einzelnen Konzerten wurden so gut wie keine Karten gegen Bezahlung abgesetzt. Jedes Konzert kostete durchschnittlich 2700 Mark, die Durchschnittseinnahme betrug nur 875 Mark. Die Ausstellung

war eine feiner vielen modernen Veranlassungen, die teils dem wirklichen Bedürfnis entsprechen und die nur den Zweck haben, einzelne Personen in den Vordergrund zu stellen und ihren Geldbeutel zu füllen.

Einbruch in eine Postagentur. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Postagentur Groß-Riffendorf bei Glinzburg eingebrochen. Die Agentin, Fräulein Bauer, welche das Haus allein bewohnt, wurde von dem Einbrecher, der das Gesicht geschwärzt hatte, unter Drohungen genötigt, ihm 300 Mark zu verabsolgen.

Fabrikbrand. Die erst kürzlich in Betrieb genommene Kammfabrik Künzel u. Co. in Michelstadt (Odenwald) ist vollständig abgebrannt. Der 66jährige Inhaber wurde als verkohlte Leiche gefunden. Die 40 Arbeiter konnten sich mit knapper Not retten. Der Brand entstand dadurch, daß ein Gefäß mit Spiritus, das unvorsichtigerweise auf einen Heizkörper gestellt wurde, sich entzündete. Das Feuer fand in den Zellulosevorräten reiche Nahrung.

Die verschwundenen Geschäftsbücher. Die Geschäftsbücher der Firma Simon u. Bloch in Saarbrücken waren, wie gemeldet, vom dortigen Finanzamt wegen großer Steuerunterschlagungen beschlagnahmt, aber kurz vor Fällung des Strafurteils aus dem Aktenschrant des Amtes entführt worden. Die Staatsanwaltschaft hat nun die beiden Inhaber der Firma und zwei Beamte des Finanzamts verhaftet lassen.

Untererschlagung von Parteigeldern. Der Sekretär der kommunistischen Partei in Bremen, Hermann Osterloh, ist wegen Untererschlagung von Parteigeldern aus der Partei ausgeschlossen worden. — Kürzlich wurden einige Hamburger Genossen aus dem gleichen Grund gemahnt.

Sturm auf der Nordsee und an der Nordseeküste. Bei dem heftigen Nordoststurm, der in der Nacht zum 1. Oktober auf der Nordsee und im Kanal herrschte, müssen mehrere Schiffe verunglückt sein. An der belgischen Küste bei Ostende wurden zahlreiche Schiffsgüter, Kisten mit Lebensmitteln, Weinfässer usw. angeschwemmt. — In Zeebrugge durchbrachen die Meereswogen den 10 Meter breiten Oberbau der Eisenbahn auf dem Watt auf eine Länge von 30 Meter. An der Bierschleuse bei Nieuport wurden die Dämme von den wilden Wassern gesprengt und die Felder weit hin überschwemmt.

Belgische Zigaretten. Die belgischen Zigaretten gelten nicht als besonders gut, sie werden aber trotzdem auch von Deutschen gekauft. Die belgische Fabrik Davros fügt ihren Zigaretten Schachteln — natürlich nicht solchen, die in Deutschland abgesetzt werden — Kellamebilder aus der Amsterdamer Olympiade bei, denen in französischer Sprache die Bemerkung beigelegt ist, die Anwesenheit der Deutschen in Amsterdam sei nicht am Plage gewesen.

Hagelwetter. Großen Schaden an der Obst- und Weinerte hat am Samstagabend ein Hagelwetter in Bertiheim (Baden) angerichtet. Bei einem Hagelsturm am Sonntagabend wurden in Oppau (Pfalz) von drei Baracken die Dächer abgerissen und die Häuser unter Wasser gesetzt.

Anhaltender Schneefall im Allgäu. Nach einem heftigen Gewitter trat im bayerischen Allgäu anhaltender Schneefall ein. Die Berge sind tief in Schnee gehüllt und selbst im Tal liegt der Neuschnee 10 Zentimeter hoch.

Unwetter über Portugal. Aus Lissabon liegt eine Meldung über wolkbruchartige Regengüsse in der Gebirgsgegend der Provinz Beira vor. Der Bezirk Alvaro soll teilweise verwüstet und zahlreiche Häuser sollen zerstört worden sein. In der Gegend von Vianna do Castelo sind 4 Personen durch Blitzschlag getötet worden.

Vier Personen in der Wüste verschollen. Zwölf englische Militärflugzeuge aus Kairo haben am 1. Oktober erfolglos den ganzen Tag lang Nachforschungen nach einer Jagdgesellschaft von vier Personen angestellt, die sich am Samstag in einem Auto in die Wüste begeben hatte und nicht zurückgekehrt ist.

Grubenunglück in China. In den Jentai-Kohlengruben bei Giangiang (Südmandschurei) wurden 50 Arbeiter durch schlagende Wetter abgeschnitten. Man befürchtet, daß sie nicht mehr zu retten sind.

Liederkrantz-Sängerreise an den Rhein.

1. Tag.

Was lange währt, wird endlich gut! Seit mehr als 2 Jahren hatte sich der Liederkrantz die Reise an den Rhein als Ziel gesteckt, um den lieb gewordenen Freunden in Mainz den schuldbunden Gegenbesuch zur Ausführung zu bringen. Nach Ueberwindung mancher Schwierigkeit konnte der Verein in der stattlichen Anzahl von nahezu 90 Personen am Samstag den 29. September seine Abfahrt antreten. Punkt 5 Uhr in der Frühe verließen die Autos die Stadt. Anfänglich schien es, als ob der Himmel unserem Vorhaben nicht besonders günstig gesinnt wäre. Schwere Regenwolken drohten und tatsächlich setzte auch leichter Regen ein. Aber äußere Einflüsse können bekanntlich dem Sängertum nichts antun und so war die Stimmung trotzdem die beste. Die Fahrt ging flott von Ratten, Neuenbürg, Marzell, Eitlingen, Karlsruhe waren schnell passiert. Nun ging's über die Schiffsbrücke, über den Rhein. Starke französische Wachtposten ließen uns ungehindert passieren. Inzwischen lachte der Himmel, Frau Sonne begrüßte uns am Rhein und weiter ging's durch gesegnete Fluren in die fröhliche Pfalz über Gernersheim nach Speyer. Ankunft programmäßig 8.30 Uhr. Herr Stadtbaurat Collein nahm uns am Eingang der Stadt in Empfang und führte uns ins Fideliaheim, Eigentum des M.-G.-B. „Fidelia“ dortselbst. Das Frühstück schmeckte herrlich. Herr Stadtbaurat Collein begrüßte uns im Auftrag der Stadtverwaltung und namens des M.-G.-B. „Fidelia“. Er gab uns noch interessante Aufschlüsse über die schwere Zeit während des Ruhrkampfes im Jahre 1923 und die damalige Separatistenbewegung. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt wurde dem Kaiserdom ein Besuch abgestattet. Dieser altherwürdige, über tausend Jahre alte Bau machte einen mächtigen Eindruck auf uns. In freundlicher Weise gab uns ein Vertreter der Stadt die nötigen Aufschlüsse. In der Kaisergruft sind 8 deutsche Kaiser (worunter auch Heinrich IV.), bekannt durch den Canossa-Gang), 3 Kaiserinnen und 1 Prinzessin begraben. Es war heiliger Boden, den wir betreten und eine prominente Persönlichkeit soll sich in jüngster Zeit ge-

äußert haben, der Dom berge das Herz Deutschlands. Der Verein sang den Chor: „Heilig, heilig ist der Herr“ von Schubert, der in dem weiten Raum prächtig klang und einen nachhaltigen Eindruck erzielte. Nach halbständiger Fahrt Eintreffen in Ludwigshafen 11 Uhr vorm. Vor der Stadt wurden wir von den Mitglidern der „Liederkrantz“ begrüßt und zum Hafen geleitet, anschließend Hafen-Rundfahrt, bei der man sich so recht einen Begriff von Handel und Industrie der jüngsten Großstadt Deutschlands machen konnte. Das Mittagessen wurde im „Ratskeller“ eingenommen und befriedigte allgemein. Um 2 Uhr trennten wir uns von den neugewonnenen Freunden der „Liederkrantz“ und weiter ging's über Frankenthal nach Worms. Schon unterwegs wurden wir durch die Vorstandschaft des M.-G.-B. „Harmonie“ Worms empfangen und Radfahrer geleiteten uns in die Stadt. In der Hindenburg-Allee fand der Empfang statt. Die „Harmonie“ begrüßte uns mit dem deutschen Sängerspruch, den wir mit dem schwäbischen Sängerspruch erwiderten. Wir sangen ferner noch den Chor „Bleib deutsch du herrlich Land am Rhein“, der begeisterten Beifall erzielte. Unter Führung der Harmonie-Sangesfreunde war Rundgang durch die Stadt. Infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit konnten nur die Hauptsehenswürdigkeiten besichtigt werden und dies waren insbesondere das Lutherdenkmal, sowie der Dom, ein ebenfalls altherwürdiger 1000 jähriger Bau. Nach kurzem Freundschaftstrunk mit den Wormser Sangesbrüdern im Lokal „Zwölf Apostel“ ging's weiter über Oppenheim, Rierstein, Laubenheim, woselbst wir schon von einigen Mainzer Sangesfreunden, die uns in 3 Autos entgegenführten, erwartet wurden. In flotten Tempo, unter Borantritt der Mainzer ging's nun dem eigentlichen Ziel der Reise zu, nach Mainz. Letztere Fahrt ab Worms durch die im herrlichen Schmuß prangenden Weinberge, von der goldenen Sonne beschienen, war uns allen ein unvergesslicher Genuß. In Mainz auf dem Halleplatz angelangt, begrüßte uns eine unübersehbare Menge mit Heilrufen und Musik. Der Mainzer Liederkrantz, sowie eine Abordnung der „Liederkrantz“ Mainz-Rostheim hatten sich mit 4 Fahnen aufgestellt. Herr Dr. Keen, 1. Vorsitzender des „Mainzer Liederkrantz“ begrüßte uns mit kurzen Worten und gab

seiner Freude über den Besuch des Liederkrantz Wildbad Ausdruck. Unser 1. Vorsitzender Herr Pfau dankte für die herzlichste Begrüßung und überreichte Herrn Dr. Keen einen prächtigen Schwarzwaldbrot. In langem Zuge, voraus eine starke Musikkapelle, marschierten wir durch mehrere Hauptstraßen nach dem Bürgerbräu. Die Straßen waren von Menschen dicht besetzt, die uns mit Heil- und Hochrufen stürmisch begrüßten. Ueberhaupt war die Begeisterung derart herzlich, daß wir alle aufs Angenehmste und Freudigste überrascht waren. Im Bürgerbräu angelangt, wurde zuerst für die Unterbringung der Teilnehmer der Fahrt Sorge getragen.

Erfreulicherweise konnten ca. 20 Sänger in Freiquartieren untergebracht werden; die übrigen Teilnehmer wurden in verschiedene Hotels verteilt.

Konzert und Rheinischer Abend im großen Saale der „Liederkrantz“ am Abend des 29. Sept.

Wie man sich denken konnte, war der sehr geräumige und prächtige Saal bis zum letzten Platz besetzt. Ein „rheinischer Abend“ ist für uns Wildbader etwas Neues und wenn dieser zu Ehren der Wildbader und dazu noch im goldenen Mainz stattfindet, so ist es begreiflich, daß unsere Erwartungen aufs Höchste gespannt waren. Etwas verspätet, da es immerhin einige Zeit erforderte, bis alle Teilnehmer sich in den Quartieren gestriegelt, gebügelt und restauriert hatten, kurz nach 9 Uhr, betraten die Mainzer Sangesfreunde das Podium und sangen uns den Willkommgruß. In überaus herzlichen Worten, wie sie nur Rheinländern zu eigen sind, begrüßte uns sodann Herr Dr. Keen, 1. Vorsitzender des Mainzer Liederkrantz. Es sei eine besondere Ehre für den Mainzer Liederkrantz, führte er u. a. aus, daß der Liederkrantz Wildbad zum Besuch nach Mainz gekommen sei. Eine unverbrüchliche, dauernde Freundschaft sei dadurch weiter gefestigt worden. Als Patengeschenk (bekanntlich ist ja der Mainzer Liederkrantz Bate für die Standarte des Liederkrantz Wildbad) überreichte er unserem 1. Vorsitzenden einen prächtig ausgeführten Fahnen Nagel mit Prägung: „Seinem lieben Patenkind der Mainzer Liederkrantz, 29. 9. 28“.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Friedrichshafen, 3. Okt. (Tel.) Von der englischen Küste kommend und nachdem über der Nordsee verschiedene Manöver ausgeführt waren, traf „Graf Zeppelin“ heute nacht 2.55 über Bremen ein, von wo Dr. Edener den Flug nach Fleisburg (seiner Geburtsstadt) lenkte, das 5.30 erreicht wurde. Ueber Kiel 6 Uhr, Hamburg 6.45. Von Ludwigslust (Mecklenburg) ging die Fahrt nach Berlin. Das Luftschiff wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt, als es um 9 Uhr über der Stadt kreuzte. Der gefunkten Bitte von Königsberg um einen Besuch konnte Dr. Edener nicht entsprechen. Er schlug südliche Richtung ein und hofft vor Einbruch der Dunkelheit wieder in Friedrichshafen zu sein.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. Okt. 4,1936 G., 4,2015 B.
 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
 Dt. Abl.-Anl. 52.50.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 16.82.
 Franz. Franken 124 zu 1 Pfd. St., 25.57 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 2. Okt. Tagesgeld 7.75—9.25 v. H., Monatsgeld 8.25—9.25 v. H., Warenwechsel 7 v. H.
 Privatdiskont: 6.625 v. H. kurz und lang.
 Die wirtschaftliche Lage im Handwerk. Nach dem Bericht des Reichsverbands des deutschen Handwerks ist die wirtschaftliche Lage im September gegenüber den Vormonaten im allgemeinen nicht schlechter, für einzelne Handwerkszweige, wie Bekleidungs- und Nahrungsmittelhandwerk sogar besser geworden. Doch macht

sich der zunehmende Weltmangel bemerkbar. In ländlichen Bezirken war die Geschäftslage bedeutend ungünstiger als in den Städten. Die Landwirte können nicht bauen und nichts anschaffen. Ueber schlechten Geldeingang und wachsende Ruostände wird allgemein geklagt. Besonders schädlich wirkt sich die Erhöhung der Pfändungsgrenze im Handwerk aus. Teilweise hat dazu eine neue Lohnbewegung eingeleitet.

Gegen die Kaufspareinrichtungen. Der Reichswirtschaftsrat hat in einem Gutachten an die Reichsregierung schwere Bedenken gegen die sogenannten Kaufspareinrichtungen erhoben; jedenfalls sollen sie scharf überwacht werden.

Kaktusen-Ausstellung. Anlässlich der Tagung der Deutschen Kaktusen-Gesellschaft wird bis zum 7. Oktober in Duisburg eine große Kaktusen-Ausstellung veranstaltet. Tausende der verschiedensten Kaktusen, zum großen Teil überseeische, sind ausgestellt worden.

Ausland in Niederschlesien. Die Kohlenbergarbeiter in Niederschlesien (Neuroder und Waldenburger Bezirk) sind in den Ausstand getreten. Es kommen etwa 25 000 Arbeiter in Betracht.

Zehnjährige. Der Kohlenacht Rhein I in Wehofen bei Hamborn (Westf.) ist am 1. Oktober von den Vereinigten Stahlwerken stillgelegt worden. Die Beamten, Angestellten und sämtliche 1200 Arbeiter konnten anderweitig untergebracht werden.

Die Konturte im Reich betragen im September 568, Vergleichsverfahren 245; mangels Masse wurden 104 Konturte abgewiesen. Am 3. Vierteljahr 1928 sind, wie in den Vorjahren, die Konturte gegenüber dem 2. Vierteljahr zurückgegangen (1823 gegen 2081), während die Vergleichsverfahren von 841 (321) auf 904 zugenommen haben. 331 Konturte wurden wegen mangelnder Masse abgewiesen.

Konturte: Gottlob Bauer jr., Fuhrunternehmer, Birkach-Schönberg. Alois Herr, mech. Werkstätte, Kuchen.

Vergleichsverfahren: Karl Hilbert, Fiedelbach.

Neue Höhere Handelsschule Calw

in württembergischen Schwarzwald
 Bekannte, 1908 gegr. Privatschule mit Schülerheim
 Handelsabteilung: Halbjährliche u. Jahreskurse für alle Altersstufen
 Realabteilung: Sechsklassige Realschule, Vorbereitung für Obersekundar-Reise (mitl. Reife), Gewerbelehre, Ausbildung, Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. Ausländerkurse-Guts, reichliche Vergütung. Projekt durch Direktor Zügel.
 Neuaufnahme 10. Oktober

140000 RM

gegen I. oder II. Hypothek innerhalb Württembergs per sofort bei günstigen Bedingungen in beliebiger großer Posten, jedoch nicht unter RM 3000 auszuleihen.
 Berg & Munde, Hypothekengeschäft, Stuttgart, Rotenbühlstraße 23
 Schriftliche Anfragen in Rückporto beizulegen

Stuttgarter Börse, 2. Okt. Die gestrige Belegung machte heute einen ruhigeren Geschäftspfad. Bei den gesteigerten Kursen waren bereits wieder Realisationen bemerkbar; die Tendenz war uneinheitlich. Auch von auswärts wurden schwächere Börsen gemeldet. Württ. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Frankfurter Getreidebörse, 2. Okt. Weizen 22.75—22.90, Roggen 22.25—22.40, Gerste für Brauwende 22.5, Hafer int. 22.50 bis 22.75, Mais Rigid 20.75—21, Weizenmehl, f.üb., Spez. O. 33.25—33.75, Roggenmehl 30.5—31, Weizenkleie 13.85—14, Roggenkleie 13.75—14. Haltung: stetig.

Berliner Getreidepreise, 2. Okt. Weizen m.ä. 20.80—21.10, Roggen 20.60—20.90, Wintergerste neu — rubig, Braugerste 23.10 bis 25.10, Futter- und Industrieernte 20—21.10, Hafer 19.40 bis 20.50, Mais 21.20—21.40, Weizenmehl 26.25—29.25, Roggenmehl 27.25—29.75, Weizenkleie 14.50—14.60, Roggenkleie 14.75.

W. Forstamt Calmbach.
 Schichterbholz- u. Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 12. Oktob. vorm. 9 Uhr in Calmbach im Gasthaus zur „Sonne“ aus Staatswald I Eiberg, IV Reimenhardt und V Kälbling: I. Schichterbholz: 1. Papierh. 2 I., 18 II., 36 III. Kl.; Buchen: 24 Prgl., 90 Klobh., 7 Anbr. Vbh. Anbr. 13, Nadelh.: 1 Schtr., 22 Prgl., 826 Anbr. 12 Fichten-gerbrinde. 2. Nadelholzstangen Bauft. 4 I., 42 I 71 II., 29 III., 7 V. Kl. — Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Schönen, jungen
Spinat
 empfiehlt
 Gärtnerei Lembke

Junges, schwarzes
Käsechen
 mit gehäkeltem grünem Halsband hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.

Gewerbe- und Handelsverein
 Das Landesgewerbeamt veranstaltet hier an 2 Abenden im Oktober einen Kurs über die „Handhabung des Rechenchiebers“. Wer Lust hat, an diesem interessanten Kurs teilzunehmen, möge sich melden bei
 Vorstand Walz.

Pfannkuch
 Heute eintreffend:
 Blutreicher
Cabeljan
 u. Schellfisch
 Feinste
Güßbücklinge
 Pfd. 55 Pfg.
 Rabattmarken
Pfannkuch

Weinstube Bechtle.
 Morgen Donnerstag
Schlachtpartie
 Prima neuer Hambacher und St. Martiners im Ausschank.
 Während des Weinmonats treffen fortwährend neue Weine direkt vom Weingärtner bei mir ein.
Garantie für Naturreinheit
 Es empfiehlt sich bestens
Karl Bechtle.

AUS 7 GRÜNDEN
LESE ICH DEN TÜRME

- weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
- weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
- weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbeilagen.
- weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
- weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
- weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschland pflegt.
- weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortl. weiß.

DER TÜRME
 Monatschrift für Gemüt und Geist
 Begründet von J. E. Fhr. von Grothuß
 Herausgegeben von Friedrich Lienhard
 Preis vierteljährlich RM 5.— Einzelheft RM 1.80
Probeheft kostenfrei
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

Empfehle
 meine neue, 4-sitzige **Chrysler Limusine**
 bei billigster Berechnung.
Autovermietung Krauß.

Turnverein **Widbad**
 Heute Mittwoch abend 8 Uhr
Damenriege
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
 Der Turnwart.

LIEDERKRANZ
 Heute abend 1/8 Uhr
Zusammenkunft
 auf dem Kurplatz betr. Ständchen.
 Der Ausschuß.

VERPACKUNG UND HYGIENE

Auf den Knetprozeß folgt die Verpackung, ohne daß bis dahin während des ganzen Fabrikationsvorganges eine Menschenhand mit der Margarine in Verbindung gekommen ist. Auch die Verpackung selbst erfolgt in den Rama-Werken auf automatischem Wege durch die Würfel-Packmaschinen. Diese Wunderwerke moderner Technik der Margarine in das hygienische Doppelpergament schneiden, Wägen und Einschlagen der Margarine ist auch der Werdegang der Sauberkeit, ein Muster neuzeitlicher Hygiene.

MARGARINE VERA
 Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pf

Zentralheizung
Warmwasserbereitung
 für Hotels und Pensionen etc. baut auf Grund langjähriger Erfahrungen
Robert Volkert, Ingenieur, Heilbronn
 Herwegstraße 17 Fernruf 2469
 Ingenieurbesuch, Beratung u. Kostenanschlag unverbindlich und kostenlos.
 Nähere Auskunft auch **Villa Augusta Wildbad**

Sommersprossen
 Chem. Vernichtung, wie abgewaschen. Mittel 3.— Rm. Wily. Wenz. Wöllstein (Sessen).

Begräbnisverein
 Gestorben im September: Herr Gustav Vott z. Stern sowie Kind des Ernst Diez. Monatsbeitrag 15 Pfg.